

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Astrid-Lindgren-Grundschule
in Schönefeld**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

06.05. – 08.05.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Schönefeld
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Astrid-Lindgren-Grundschule in Schönefeld wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,1	3,3			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,1				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	3,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,1	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,8	3,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	3,5			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,2	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,2	3,6			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	3,0	3,5			7.3 Klare Lernziele
	3,2	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,2	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,4	3,6			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,1	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,7	3,5			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,6	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,5				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,9	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2	3,5			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
	3				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	3				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		4				15.2 Rolle als Führungskraft
				2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3				2		17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
					2	19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Astrid-Lindgren-Grundschule liegt am Ortsrand von Schönefeld in einem noch wenig bebauten Siedlungs- und Industriegebiet. Hier soll demnächst eine Vielzahl von Wohnneubauten entstehen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich überwiegend auf sieben Ortsteile der Gemeinde und hat sowohl dörflichen als auch kleinstädtischen Charakter mit viel Dienstleistungsgewerbe. Der Schulleiter schätzt ein, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage des Schulleiters nicht gegeben.

Das helle, in moderner Architektur erbaute über drei Etagen offene Schulgebäude bietet optimale Lern- und Arbeitsbedingungen. Es ist behindertengerecht mit Fahrstuhl angelegt, verfügt über einen Speiseraum, der auch als Aula genutzt werden kann, und eine Schülerbibliothek. Das Raumangebot ist großzügig, für jede Jahrgangsstufe steht ein Gruppenraum zur individuellen Förderung zur Verfügung. Die Flure sind themenbezogen gestaltet, beispielsweise mit „Präsentationsbäumen“ und einem geschichtlichen Zeitstrahl, der sich über die obere Etage erstreckt. Auf einem computergestützten Monitor können sich die Schülerinnen und Schüler beispielsweise über den Vertretungsplan oder aktuelle Veranstaltungen informieren. Im ganzen Haus ist kabelloser Internetzugang möglich. Im Erdgeschoss werden Räumlichkeiten der Schule durch die Beratungsstelle eines freien Trägers genutzt. Durch einen Wasserschaden und der damit einhergehenden Dauerbaustelle ist ein Fluchtweg seit längerer Zeit nicht nutzbar. Die Turnhalle ist vom Schulhaus aus zugänglich.

Die baulichen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2008/2009 durch verschiedene Bau- und Umgestaltungsmaßnahmen verbessert. Aus ehemaligen Gruppenräumen entstanden beispielsweise ein Snoezelen-Raum, ein Fachraum Englisch und ein Förderzimmer. Nach umfangreichen Baumaßnahmen konnte im Jahr 2012 ein Fachraum für W-A-T⁵ eingeweiht werden. Die Computertechnik im PC-Kabinett wurde erneuert. Im Schuljahr 2010/2011 erfolgte der Umbau der Turnhalle. Auf dem Schulgelände wurde eine Oberflächenwassersanierung notwendig. Die Gebäudeisolierung ist geplant. Für den Pausenhof wurden neue Spielgeräte angeschafft, ein Laubhüttenprojekt sowie ein Insektenhotel sind in Arbeit. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes mit gut, den notwendigen Sanierungsbedarf als gering ein und erklärt den Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter wird als vertrauensvoll und beständig angesehen.

Im Schuljahr 2012/2013 besuchen 234 Schülerinnen und Schüler die Astrid-Lindgren-Grundschule. Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum⁶ um etwa 10 % gestiegen. Die Jahrgangsstufen 1 bis 6 sind zweizügig organisiert, wobei die Klassenfrequenzen zwischen 15 und 26 Schülerinnen und Schülern liegen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen acht Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“ und „Sehen“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt dieser Anteil etwa im Landesdurchschnitt Brandenburger Grundschulen. An der Schule gibt es im Erhebungszeitraum 45 Lernende nichtdeutscher Muttersprache. Fast alle Schülerinnen und Schüler (96 %) sind für ihren Schulweg auf öffentliche Verkehrsmittel bzw. den Schulbusverkehr angewiesen.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten 16 Lehrkräfte an der Astrid-Lindgren-Grundschule, darunter eine Sonderpädagogin, für die diese Schule Stammschule ist. Eine weitere Lehrkraft einer anderen Schule unterstützt die Lehrkräfte mit vier Wochenstunden im Fach Englisch. Drei Lehrkräfte der Schule sind mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an der Paul-Maar-Grundschule in Großziethen tätig. Die Anzahl der Lehrkräfte ist im Erhebungszeitraum annähernd konstant. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt mit 43 Jahren weit unter dem Landesdurchschnitt. Zurzeit werden an der Schule zwei Lehramtskandidaten betreut.

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013.

Herr Froberg leitet die Schule seit dem Schuljahr 2008/2009. Er wird in seiner Tätigkeit seit dem Schuljahr 2012/2013 durch den stellvertretenden Schulleiter Herrn Liebelt unterstützt. Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist eine Schulsozialarbeiterin an der Schule tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehört eine Schulsachbearbeiterin. Hausmeisterdienste werden nach Bedarf von Mitarbeitern des Bauhofs übernommen.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.astrid-lindgren-grundschule-schoenefeld.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %). In Anbetracht aufgetretener organisatorischer Schwierigkeiten in der schriftlichen Befragung der Eltern, die die Schule nicht zu verantworten hat, finden abweichend von den allgemeinen Festlegungen die Ergebnisse der Elternbefragung ebenfalls Berücksichtigung.

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	107	98	92
Eltern	237	112	47
Lehrkräfte	14	14 ⁷	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	11	7	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	5	60	0	0	5	15	15	0

⁷ Die zum Teil von der Gesamtzahl 14 abweichenden Angaben im Fragebogen sind aufgrund technischer Probleme aufgetreten.

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
5	75	10	10

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=79&schulnr=105934>

6 Zufriedenheit

Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit im Kollegium, in welchem man sich verwirklichen kann und Probleme stets offen angesprochen werden. Sie arbeiten gern an der Schule, die familiäre Atmosphäre unterstützt ein gutes Miteinander und Füreinander. Die Arbeit mit den Kindern vermittelt ihnen täglich Freude. Durch das Hinzukommen vieler junger Lehrkräfte hat im Kollegium ein Generationenwechsel stattgefunden, der von allen Beteiligten positiv wahrgenommen wird. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch bereichert die unterrichtliche Arbeit, das moderne Schulhaus und das weitläufige Schulgelände bieten beste Bedingungen. Mitunter wünschen sie sich mehr Gesprächsbereitschaft seitens des Schulträgers, um auf die Bereitstellung finanzieller Mittel für notwendige Anschaffungen zu verweisen.

Die Eltern schätzen die engagierte Arbeit der meisten Lehrkräfte und wissen ihre Kinder an der Schule gut betreut. Bei auftretenden Schwierigkeiten erfolgt eine zeitnahe lösungsorientierte Reaktion, die auch familiäre Bedingungen berücksichtigt. In einigen Klassen sind die Klassenstärken sehr hoch. Problematisch sehen die Eltern die täglichen Fahrten zu den drei verschiedenen Horten, welche ihre Kinder frühmorgens bzw. nach dem Unterricht besuchen. Vor allem auf dem Weg vom Bus zum Hort empfinden sie die Beaufsichtigung als nicht ausreichend. Sie wünschen sich eine zentrale Hortbetreuung vor Ort.

Die Schülerinnen und Schüler lernen gern in ihren ausgestalteten Klassenräumen, nutzen die Bibliothek und den schönen Schulhof, auf dem sie sich noch mehr Spielgeräte vorstellen könnten. Sie haben in ihren Lehrkräften geschätzte Ansprechpartner, die ihnen den Unterrichtsstoff anschaulich erklären und bei Schwierigkeiten helfen. In den Pausen haben sie ausreichende Möglichkeiten, sich aktiv zu bewegen. Am Nachmittag können sie mehrere AG⁸-Angebote nutzen. Darüber hinaus bereichern viele Feste das Schulleben. Bei der Mittagsversorgung wünschen sie sich eine längere Pause und mehr Auswahlmöglichkeiten beim Speisenangebot.

⁸ Arbeitsgemeinschaft.

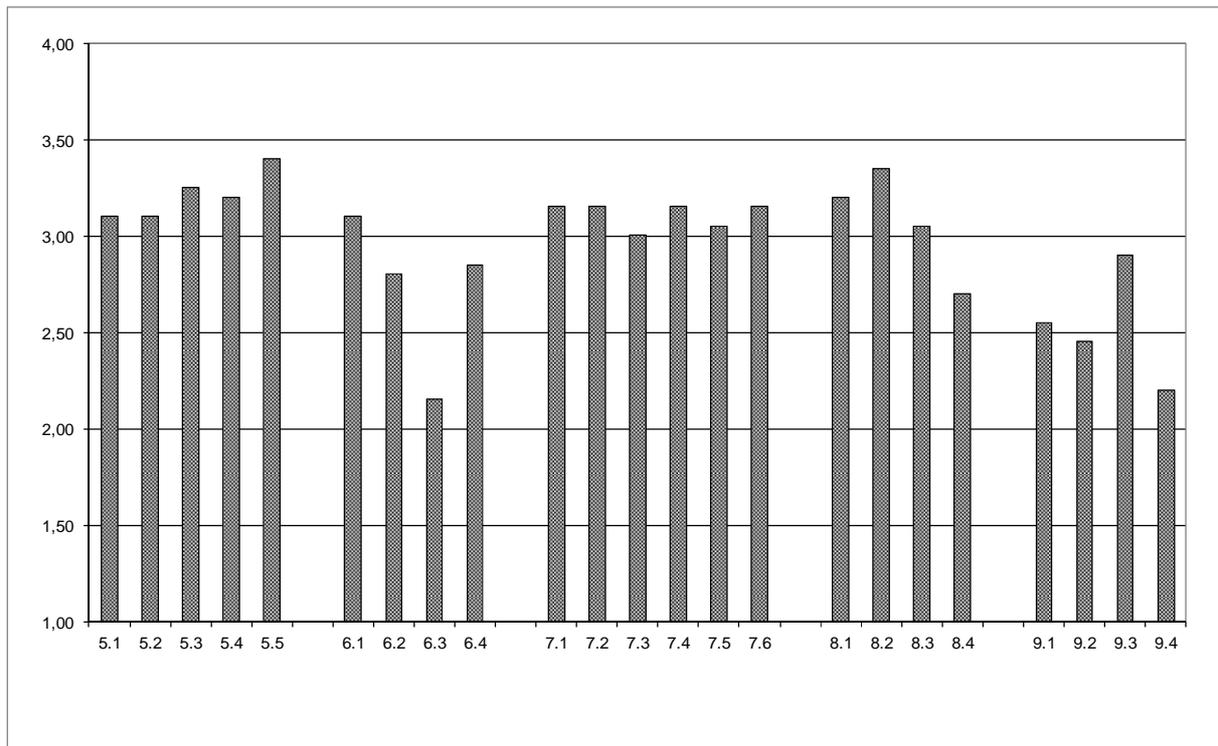
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

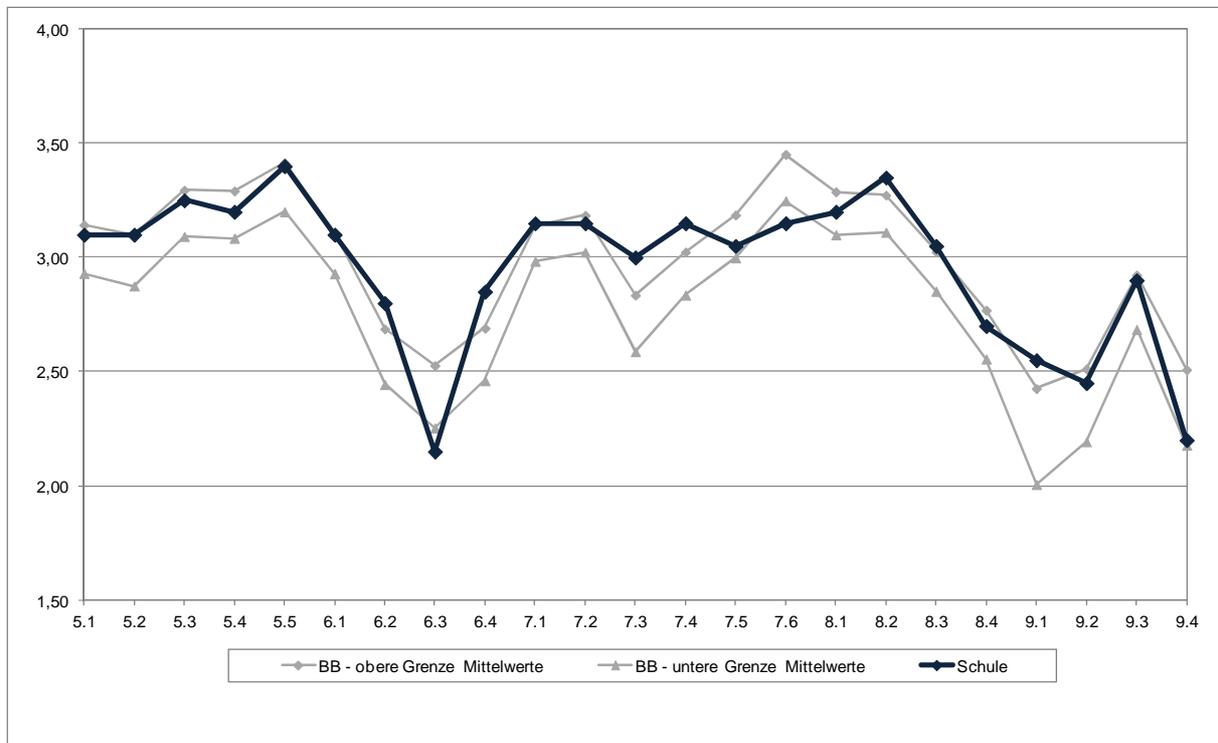
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Astrid-Lindgren-Grundschule in Schönefeld dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde in allen Sequenzen effektiv genutzt. Der Unterricht begann pünktlich und es gab im Stundenverlauf kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet war. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Unterrichtstempo war der jeweiligen Lerngruppe angemessen, z. T. verwendeten die Lehrkräfte akustische Signale, um beispielsweise die Beendigung einer Arbeitsphase anzukündigen. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, waren in allen Sequenzen zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch vertrauensvolle Umgangsformen geprägt, die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten sie die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. Der Unterrichtsverlauf wurde vorab bekannt gegeben und das Ziel der Stunde sowie die erwarteten Ergebnisse deutlich kommuniziert. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. In mehreren Situationen, beispielsweise in der Projektarbeit oder beim Stationenlernen, organisierten die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess, zumindest in Teilen, selbst. In Phasen der selbstständigen Schülertätigkeit kontrollierten sie ihre Aufgaben eigenständig, z. B. mit Hilfe vorgefertigter Lösungsblätter. Die Arbeitsergebnisse wurden durch die Schülerinnen und Schüler in den meisten Sequenzen präsentiert. Sie erhielten überwiegend die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war häufig zu beobachten. In einem Teil der Beobachtungen wurde dem Umgang mit Schülerfehlern wenig Raum gegeben, es blieb beim Korrigieren ohne Erläuterung der richtigen Lösung.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. In mehreren Sequenzen wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge und Zusatzaufgaben auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen. Die Auswahl bzw. Zuteilung verschiedener Schwierigkeitsgrade war nur vereinzelt gegeben. Überwiegend konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel und gaben individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Die selbstgesteuerte Schülertätigkeit war zumeist eingeschränkt, die Planungsbeteiligung an den Lernzielen kaum gegeben. Im beobachteten Unterricht erfolgte überwiegend eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte zumeist gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T und Biologie wurden durch die Fachkonferenzen abgestimmt. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird ersichtlich und ist fast immer durch Kriterien unterlegt. Darüber hinaus reichen die Lehrkräfte aktuelle Stoffverteilungspläne für jedes Schuljahr beim Schulleiter ein. Für das Fach Englisch liegt ein umfangreiches Konzept zur Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 vor. Das im Erhebungszeitraum von den Lehrkräften gemeinsam erarbeitete Lesecurriculum beschreibt Methoden und Maßnahmen der Einzelfächer zur Unterstützung der Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler. Im Medienkonzept wird die Planung des Computereinsatzes mit Zielen und Schwerpunkten kompetenzorientiert in Doppeljahrgangsstufen dargestellt, wobei der Fächerbezug nicht hervorgeht. In den schuleigenen Lehrplänen werden Stoffkomplexe, die die Arbeit mit dem Computer beinhalten, in Ansätzen benannt. Des Weiteren zeigen die Lehrpläne fachübergreifende und fächerverbindende Elemente auf, wenn auch in unterschiedlichem Umfang. Fächerverbindende Projekte gehören zur Jahresplanung an der Schule, beispielsweise die Projekte „Ägypten“ und „Märchen“. Jeweils abwechselnd in den Schuljahren findet ein „Deutschtag“ bzw. ein „Mathetag“ statt. Im Rahmen der Projektarbeit wurden Sammlungen erstellt, aus denen der Anteil der Einzelfächer hervorgeht, in den Fachkonferenzen werden entsprechende Absprachen getroffen. Schülerinnen und Schüler werden über Themen und Ziele des Unterrichts zum Schuljahresanfang bzw. anlassbezogen, Eltern in Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen informiert. Dazu reichen die Fachlehrkräfte inhaltliche Zuarbeiten für die Klassenlehrkräfte aus. In diesem Zusammenhang erfolgen auch Hinweise zu Versetzungsbestimmungen und Übergängen in weiterführende Schulen.

Durch die Konferenz der Lehrkräfte sind die Bewertungsmaßstäbe zur Einschätzung schriftlicher und sonstiger Leistungen beschlossen, durch die Fachkonferenzen die fachspezifischen Bewertungsanlässe sowie die Verteilung schriftlicher Lernkontrollen festgelegt. Zur Bewertung mündlicher Leistungen hat die Fachkonferenz Deutsch Bewertungskriterien, beispielsweise für Kurzvorträge und Gruppenarbeitsphasen, erarbeitet. Diese wurden in anderen Fachkonferenzen diskutiert, bisher jedoch nicht gesamtschulisch verbindlich beschlossen. Die Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu den Bewertungsmaßstäben erfolgen laut Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte in der ersten Elternversammlung bzw. in den ersten Unterrichtsstunden im Schuljahr. Rückmeldungen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand sind durch die mehrmals im Schuljahr stattfindenden individuellen Elterngespräche, an denen teilweise die Schülerinnen und Schüler teilnehmen, gegeben. Eltern der Jahrgangsstufe 1 erhalten wöchentlich eine Einschätzung der Leistung ihrer Kinder, die Bewertung mittels Zensuren erfolgt ab Jahrgangsstufe 2. Einige Lehrkräfte reichen in regelmäßigen Abständen Notenübersichten aus. Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler angehalten, ihre Noten selbstständig im Hausaufgabenheft zu notieren.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Vereinbarungen zu Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung verabredet. Diese spiegeln sich im Förderkonzept wider. Dazu zählen beispielsweise die sonderpädagogische Förderung, die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten sowie die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung. Einen Schwerpunkt im Schulprogramm bildet die Leseförderung in allen Fächern. Weitere Förderangebote können die Lehrkräfte über die an der Schule ansässige Beratungsstelle vermitteln. Weniger Raum wird der Herausforderung besonderer Begabungen beigemessen. Im zweiten Halbjahr des laufenden Schuljahres können die vereinbarten Fördermaßnahmen nicht mehr umfänglich durchgeführt werden, da eine Lehrkraft der Schule mitten im Schuljahr ersatzlos umgesetzt wurde. Mehrere Lehrkräfte bieten in ihrer Freizeit Förderunterricht bzw. Hausaufgabenbetreuung in ihren Klassen an. Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben sind im Schulprogramm festgeschrieben. Sie beinhalten, neben Umfang und Verteilung, Aussagen zur Rolle und Funktion der

Hausaufgaben sowie nach Doppeljahrgangsstufen eingeteilte Erwartungen an Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler. Vergessene Aufgaben sind beispielsweise nachzureichen. Monatlich werden die Eltern zum Umfang der Versäumnisse informiert.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Einschätzung der Lernentwicklung beschlossen. Dazu zählen Verabredungen zur Durchführung der individuellen Lernstandanalysen (ILeA) und zur Arbeit mit dem Portfolio. Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen in der Lerndiagnostik. Einzelne Lehrerinnen haben Fortbildungen zum Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten besucht, die Sonderpädagogin unterstützt ihre Kolleginnen und Kollegen bei der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden im Team gemeinsam mit der Sonderpädagogin erstellt, halbjährlich überarbeitet bzw. bei Bedarf fortgeschrieben. Diese Förderpläne weisen Stärken und Schwächen, Förderziele sowie eingeleitete Maßnahmen aus. Die Zusammenarbeit mit den Eltern geht hervor. Die individuellen Lernstandanalysen erfolgen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Auf deren Basis werden die individuellen Lernpläne verfasst und für alle Jahrgangsstufen fortgeschrieben. Der Konferenzbeschluss zur Dokumentation der Lernentwicklung beinhaltet das einheitliche Führen der Portfolios. Diese wurden für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 in einer Auswahl eingesehen, wobei nicht alle dem verabredeten Anspruch gerecht werden. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 führen, nach Aussagen der Lehrkräfte, ihre Portfolio zu Hause selbstständig weiter.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima und vielfältigen Schulleben sowie in der Öffnung zum gesellschaftlichen Umfeld. Informationen zur aktuellen Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation und zu geplanten Veranstaltungen erfolgen beispielsweise in den Mitwirkungsgremien und über schriftliche Benachrichtigungen. Darüber hinaus bieten die Lehrkräfte eine Telefonsprechstunde an. Eine Homepage ist im Aufbau. Mehrere traditionelle Höhepunkte fördern die Identifikation der Lehrkräfte, der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise das Schulfest und der Astrid-Lindgren-Lauf, aber auch Feste in der Region. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden Eltern, Schülerinnen und Schüler einbezogen. Einzelne Eltern unterstützen den Unterricht beispielsweise aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe, helfen bei der Durchführung der Lesenacht und des Schulfestes. Überwiegend werden sie in den Klassen ihrer Kinder aktiv, z. B. bei Projekten und Schulfahrten. Dazu sprechen bzw. schreiben die Lehrkräfte die Eltern gezielt an. Im Förderverein sind die Eltern kaum vertreten. In den Interviews kam zum Ausdruck, dass in einigen Klassen der Anteil der Eltern, die sich für die Schule engagieren, eher gering ist und mehr Beteiligung gewünscht wird. Schülerinnen und Schüler übernehmen bei verschiedenen Klassendiensten Verantwortung. Ältere betreuen die Kleinsten am Bus und sind als Streitschlichterinnen und -schlichter tätig. Zu schulischen Höhepunkten und öffentlichen Auftritten, beispielsweise beim Maifest und beim Lichterfest in Schönefeld, gestalten sie Programme. Die Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich regelmäßig mit der Schulleitung.

Die Astrid-Lindgren-Grundschule kooperiert vor allem mit den umliegenden Kindertagesstätten (Kita) verbindlich. Dazu wurden Kooperationsverträge mit den Kita „Schwalbennest“, „Robin Hood“, „Kunterbunt“, „Spatzenhaus“ und „Storchennest“ abgeschlossen und ein Kooperationskalender erstellt. Gemeinsame Projekte mit den Kita, Hospitationen und „Schnupperunterricht“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Eine beauftragte Lehrerin koordiniert alle Aktivitäten. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I optimal vorzubereiten, bietet die Grundschule Informationsveranstaltungen für Eltern, Schülerinnen und Schüler an und übermittelt die Termine der Tage der offenen Tür und des „Schnupperunterrichts“. Der Schulleiter der Oberschule am Airport Schönefeld stellt seine Schule in einer Elternversammlung an der Grundschule vor. Die inhaltliche Umsetzung der in einem

Kooperationsvertrag mit der Oberschule beschriebenen Vorhaben ist aktuell nicht mehr umfangreich gegeben. Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte und außerunterrichtlicher Aktivitäten arbeitet die Schule beispielsweise mit der Feuerwehr, der Bibliothek und der Musikschule zusammen. Mit der Polizei wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Darüber hinaus bestehen Kontakte zum CVJM¹⁰. Die Zusammenarbeit mit umliegenden Grundschulen zeigt sich in den überschulischen Fachkonferenzen Naturwissenschaften und Deutsch. In Kooperation mehrerer Schulen mit der Schule am Sonnenhof¹¹ nimmt die Astrid-Lindgren-Grundschule am traditionellen Integrationssportfest teil. Im Rahmen internationaler Schulpartnerschaften wird derzeit ein Kooperationsvertrag mit einer Schule in Vietnam erarbeitet, der Beschluss der Schulkonferenz liegt vor, der E-Mail-Kontakt ist geplant.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Der Schulleiter Herr Frohberg kommuniziert seine Ziele zur Schulentwicklung nicht nur innerhalb der schulischen Gremien, sondern auch öffentlichkeitswirksam. Dabei ist es ihm wichtig, allen Schülerinnen und Schülern einen guten Start in ein erfülltes Leben zu ermöglichen. Dieses Ziel möchte er im Kollegium umgesetzt sehen, alle Beteiligten sollen sich an der Schule wohl fühlen. Er setzt sich für bestmögliche Unterrichtsbedingungen und bauliche Ausstattungen ein. Die Eltern spüren, dass Herr Frohberg viel Wert auf die Zusammenarbeit mit ihnen legt und bestätigen ihm ein hohes Engagement, das weit über das zu Erwartende hinaus geht. Diese Ziele bilden sich auch in den Leitlinien des Schulprogrammes der Astrid-Lindgren-Grundschule ab. Es liegt durch eine Steuergruppe, gebildet aus der Schulleitung und einer Lehrerin, aktuell fortgeschrieben vor und basiert auf Ideensammlungen in den Gremien. Mithilfe einer Stärken-Schwächen-Analyse wird der jeweilige Umsetzungsstand evaluiert. Ein daraus abzuleitender Maßnahmenplan steht noch aus. Die neben dem Schulprogramm eingesehenen schulischen Unterlagen und Konzepte spiegeln die an der Schule geleistete Arbeit wider. Die Protokollage ist vollständig, Entwicklungsprozesse sind erkennbar. Zur Unterstützung der weiteren Schulentwicklung nutzt Herr Frohberg Erfahrungen aus seiner Funktion als Leiter des regionalen Netzwerkes der Grund- und Förderschulen Schönefeld. Die Ergebnisse und Anregungen aus diesen Arbeitstreffen finden Eingang in den schulischen Diskussionsprozess, beispielsweise bei der Erstellung des Lesecurriculums und in Vorbereitung auf die neuen Anforderungen an die Mitarbeitergespräche, welche der Schulleiter auch bisher mit den Lehrkräften geführt hat.

Herr Frohberg nimmt seine Führungsrolle mit hoher Fürsorgeverantwortung wahr. Die Lehrkräfte schätzen seine stete Präsenz, Ansprechbarkeit und Zielorientiertheit. Er motiviert durch eigene Vorbildwirkung, gibt Unterstützung und wertschätzt geleistete Arbeit mit großer Herzlichkeit. Hervorragende Schülerleistungen oder soziale Kompetenzen werden beispielsweise zum Schuljahresende und beim jährlichen „Weihnachtskalender“ ausgezeichnet. Herr Frohberg delegiert Verantwortungen ausgewogen im Kollegium, was sich in einem Organigramm widerspiegelt. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung ist durch eine Geschäftsordnung geregelt. Für die Fachkonferenzleitungen liegen für jede Fachgruppe gesonderte Aufgabenbeschreibungen vor. Darüber hinaus sind die Anforderungen für weitere Verantwortungsbereiche, beispielsweise für die Informationstechnik und Suchtprävention schriftlich ausgewiesen. Herr Frohberg respektiert die Kompetenzen der Arbeitsgruppen und stellt gleichzeitig sicher, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten werden. Er sorgt für die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse der Teams, beispielsweise im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte. Mit den Fachkonferenzleitungen kommt er mehrmals jährlich einzeln ins Gespräch. An den Tagungen der Arbeitsgruppe Schulfeste nimmt er teil.

Herr Frohberg überprüft die Unterrichtsqualität durch Leitungshospitationen. Im Erhebungszeitraum wurde fast jede Lehrkraft besucht. Zu den Beobachungskriterien gehören beispielsweise die Zielorientiertheit und die Binnendifferenzierung, welche er im anschließenden Gespräch mit der jeweiligen Lehrkraft auswertet. Zu den formulierten

¹⁰ Christlicher Verein Junger Menschen.

¹¹ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ Mittenwalde.

Aufgaben der Fachkonferenzen gehören gegenseitige Unterrichtsbeobachtungen der Lehrkräfte sowie kollegiale Fallberatungen. Dazu sind im Schulprogramm 16 Punkte zur Evaluation des Unterrichts benannt. Diese werden vor allem in den Fachkonferenzen diskutiert, wobei der Prozess der Konsensfindung, laut Aussagen der Schulleitung und der Lehrkräfte, noch nicht abgeschlossen ist.

Herr Froberg beachtet die Mitwirkungsrechte der Gremien im Allgemeinen, fordert sie aber im Besonderen nicht ein. So sind für die Konferenz der Lehrkräfte keine beratenden Eltern gewählt, die gewählten beratenden Eltern für die Fachkonferenzen werden zu den Tagungen nicht eingeladen. Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte zur Kontingenzstundentafel, zu den Schwerpunktstunden sowie zu den Abminderungstatbeständen der Lehrkräfte gingen zum Visitationszeitpunkt aus den Protokollen nicht hervor.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule entsprechen den rechtlichen Vorgaben, sind allen Beteiligten bekannt und orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. So wurde beispielsweise die Pausenzeit zwischen der 6. und 7. Unterrichtsstunde um fünf Minuten verlängert. Im Fach W-A-T erfolgt der Unterricht als Doppelstunde. Das Vertretungskonzept der Schule wurde in den Gremien beraten und benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation und Mehrarbeit sowie zentrale Wandertage. Zur Gestaltung von Vertretungsunterricht stehen vielfältige Materialien zur Verfügung. Der Astrid-Lindgren-Grundschule ist es im Erhebungszeitraum stets gelungen, auch wenn die zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden weitaus höher lagen als landesweit, den tatsächlichen Ausfall unter dem Landesdurchschnitt zu halten. Die Eltern bestätigen eine geringe Anzahl von Ausfallstunden, was nicht nur durch ein planvolles Organisationskonzept erreicht werden kann, sondern dem hohen Engagement der Lehrkräfte zu danken ist, die bereit sind, auch unter erschwerten Bedingungen zusätzliche Stunden zu übernehmen.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte haben im Schulprogramm Grundsätze der Fortbildung verabredet. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt, die in der Konferenz der Lehrkräfte beraten werden. Im Erhebungszeitraum wurden beispielsweise SchILF zu den Themen Leseförderung, Inklusion und Kindeswohlgefährdung durchgeführt. Dazu nutzte die Schule, neben den im Kollegium vorhandenen Kompetenzen, externe Beratung, beispielsweise durch das BUSS¹², den Kindheit e. V. und das Jugendamt. Innerhalb der Fachkonferenzen erfolgen u. a. Abstimmungen zu gemeinsamen Unterrichtsvorhaben, fächerverbindenden Projekten und Lernkontrollen. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte auf Jahrgangsstufenbasis, in der Arbeitsgruppe Schulfeste und in temporär gebildeten Teams zusammen. Die Arbeitszeiten der Teams werden intern vereinbart, die Termine der Fachkonferenzen sind im Schuljahresplan ausgewiesen. Die im Schulprogramm beschlossenen kollegialen Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden im Erhebungszeitraum von mehreren Lehrkräften genutzt, waren aber im zweiten Schulhalbjahr 2012/2013 aufgrund der personellen Situation nicht mehr möglich. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in der Einarbeitung, beispielsweise durch persönliche Ansprechpartner unterstützt. Der Schulleiter informiert sich nach einem angemessenen Zeitraum zum Einarbeitungsstand.

¹² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Evaluationskultur zur Bilanzierung der geleisteten Arbeit ist in der Schule in Anfängen entwickelt. Nach der Erstvisitation im Schuljahr 2008/2009 wurde der Endbericht intensiv ausgewertet und Maßnahmen zur weiteren Schulentwicklung festgeschrieben. Dazu zählen beispielsweise die Erarbeitung des Medienkonzeptes und die unterrichtliche Fokussierung auf die Binnendifferenzierung. In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte werden die Vergleichsarbeiten ausgewertet und Maßnahmen zur weiteren Unterrichtsgestaltung sowie Übungsschwerpunkte festgelegt. Im Schuljahr 2012/2013 haben die Lehrkräfte mittels eines Fragebogens die Zusammenarbeit im Kollegium und ihre eigene Unterrichtspraxis eingeschätzt. Die qualitative Auswertung steht noch aus. Zur Befragung der Schülerinnen und Schüler wurde ein Fragebogen vorbereitet. Aufgrund der Befragung zur Schulvisitation wurde diese schulinterne Befragung zunächst ausgesetzt. Eine systematische und regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte bisher nicht. Die Möglichkeit der Reflexion der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule, beispielsweise durch das Einholen von Eltern- und Schülerfeedbacks, geschieht lehrkraftabhängig in Stundenauswertungen und nach schulischen Höhepunkten mit den Kindern oder situationsbezogen im Gespräch mit den Eltern. Die Klassensprecherinnen und -sprecher werden in der Schülerversammlung nach ihren Vorschlägen zur weiteren Schulentwicklung gefragt. Im datengestützten Qualitätsgespräch mit der zuständigen Schulrätin, welches zuletzt im Schuljahr 2009/2010 stattfand, wurde die Arbeit der Fachkonferenzen thematisiert.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.